

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textildachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 57 (1950)

Heft: 9

Artikel: Quartalsbericht Nr. 2 der schweiz. Seiden- und Rayon-Industrie und des Handels

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-677610>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dann besteht noch ein Reserfonds von 100 Mio. Dollars, über deren Verwendung bis jetzt keine Bestimmungen aufgestellt wurden. Endlich erhalten gewisse Länder wie Oesterreich, Griechenland, England, Norwegen, Holland und die Türkei im Rahmen einer Struktur Hilfe von 300 Mio. Dollars. Zuschüsse, die es ihnen erlauben sollen, der Union beizutreten.

III. Rücktritte

Die Teilnehmer an der europäischen Zahlungs-Union können sich aus folgenden Gründen zurückziehen:

- Nach zwei Jahren, weil die finanziellen Verpflichtungen vorläufig nur für diese Zeit-Periode gelten;
- Wenn die Quote eines Schuldners oder Gläubigers erschöpft ist;
- Wenn die Union nicht in der Lage ist, die vorgesehenen Goldzahlungen an einen Gläubigerstaat vorzunehmen;
- Ausstoss aus der Union, wenn der Schuldner seine Goldzahlungen nicht leistet.

IV. Die besondere Lage der Schweiz

Obschon das Parlament den Beitritt zur Zahlungsunion noch nicht ratifiziert hat, ist anzunehmen, daß der schweizerischen Mitwirkung nichts mehr im Wege steht. Die Quote für unser Land ist auf 250 Mio. Dollars festgesetzt worden. Bei voller Ausnützung dieser Quote würde der Schweiz von der Union 400 Mio. Fr. in Gold bezahlt, während 600 Mio. Fr. in Form von Guthaben gegenüber der Zahlungsunion stehen gelassen werden müßten. Nachdem aber vorgesehen ist, daß die alten, aus bilateralen Abkommen stammenden Guthaben über die Zahlungsunion amortisiert werden können, ist es denkbar, daß durch Abbau der bisherigen Kredite, namentlich an Frankreich und England, die Vorschüsse an das Ausland entsprechend vermindert werden.

V. Handelspolitische Folgerungen

Die durch die Teilnehmer an der Zahlungsunion auf dem Gebiet der Handelspolitik zu übernehmenden Verpflichtungen sind sehr weitgehend. Nach dem Beitritt sind 60 Prozent der Einfuhr zu liberalisieren, d. h. jegliche Einfuhrbeschränkungen, Kontingentierungen usw. müssen aufgegeben werden und alle Mitglieder der Zahlungsunion sind gleich zu behandeln. Diese obligatorische Liberalisierung soll ferner mit dem Inkrafttreten der Zahlungsunion unter den Teilnehmerstaaten noch weiter ausgebaut werden. Jedes Land bestimmt aber selbst, welche Waren auf die Liberalisierungs-Liste zu setzen sind. Auch innerhalb der noch nicht liberalisierten

40 Prozent des Warenverkehrs dürfen keine Benachteiligungen einzelner Staaten erfolgen.

VI. Auswirkungen für die Textilindustrie

Es ist unbestreitbar, daß der Wegfall der handelspolitischen Diskriminierung und der dadurch bedingte weitere Ausbau der Liberalisierung sich insbesondere für die Textilindustrie günstig auswirken muß. Es gibt nach wie vor noch eine beträchtliche Nachfrage nach Textilien, die bis heute in den betreffenden Staaten mangels Devisen oder Kontingenten nicht befriedigt werden konnte. Die Frage ist nur, ob die Teilnehmerstaaten an der Union die Textilien auf ihre Freiliste setzen. Es ist anzunehmen, daß England, Schweden, Norwegen und Dänemark die Liberalisierung der Einfuhr von Textilien zugestehen werden. Ueber die Absichten Deutschlands und Italiens ist noch nichts Positives bekannt.

Ohne Zweifel sind die kurzfristigen Wirkungen der Zahlungsunion für die Textilindustrie als günstig zu beurteilen. Ob der neue Zahlungsplan auch für längere Sicht funktionsfähig ist, wird nicht zuletzt von der Wirtschaftspolitik der einzelnen Länder abhängen und ihrem Erfolg, übermäßige Zahlungsbilanz-Defizite zu verhindern. Es ist schwer, vorauszusehen, ob die festgelegten Länderquoten für ein zweijähriges Funktionieren der Union genügen, oder ob nicht die eine oder andere Quote allzu rasch erschöpft und damit ein Rückfall in den Bilateralismus zu erwarten ist.

Auch wenn gewisse Bedenken dieser Art gerechtfertigt sein mögen, so wäre es doch nicht zu verantworten, deswegen der Zahlungsunion fernzubleiben, denn die Nachteile des Abseitsstehens wären für die Textilindustrie viel unheilvoller, als die Nachteile einer vorzeitigen Erschöpfung gewisser Länderquoten. Es wäre doch mit Sicherheit anzunehmen, dass die Mitgliedstaaten der Schweiz gegenüber ihre Diskriminierungspraxis mit noch größerer Hartnäckigkeit zur Anwendung brächten, wobei wohl die Textilindustrie — wie die Erfahrung zeigt — zu den Leidtragenden zu zählen wäre. Abschließend ist noch hervorzuheben, daß alle Maßnahmen, wie die Lockerung von Devisenvorschriften und andern Einschränkungen, die Liberalisierung und Konvertierbarkeit der Währungen, zusammen mit der allmählichen Aufgabe der bilateralen Regelungen, zu begrüßen sind, daß aber die Lösung der Probleme der ungewöhnlich hohen Sterling-Guthaben einiger außereuropäischer Länder, der zum Teil stark überhöhten Zolltarife, der Export-Kapazität Südostasiens, der anhaltenden Inflation in verschiedenen Staaten nicht vernachlässigt werden darf.

Quartalsbericht Nr. 2 der schweiz. Seiden- und Rayon-Industrie und des Handels

Im letzten Monat ist der 2. Quartalsbericht der Zentralkommission der schweizerischen Seiden- und Rayon-Industrie und des Handels erschienen. Der Bericht beleuchtet die Entwicklung der Produktion, der Einfuhr und Ausfuhr im II. Quartal 1950 und bietet Vergleiche zu den Ergebnissen in den Jahren 1948 und 1949. Sie sind allerdings nichts weniger als erfreulich, denn die neuesten Zahlen weisen gegen die beiden Vorjahre zum Teil recht wesentliche Rückschläge auf.

I. Schappeindustrie: Die Produktion der schweizerischen Schappespinnereien ist gegenüber dem ersten Quartal nochmals zurückgegangen und erreicht nur noch knapp 45% des Normaljahres 1947. Die Einfuhr von Seidenabfällen und Schappe-Kammzügen weist in der Berichtsperiode eine starke Steigerung auf, indem im Fernen Osten Ankäufe zu relativ billigen Preisen gemacht werden konnten. Die Einfuhr von Zellwollgarnen hat stark zugenommen und macht bereits 20% der Inlandsproduktion aus. Die Ausfuhrziffern von Schappe-, Cordonnet- und Zellwollgarnen sind gegenüber dem I. Quartal 1950 stark zurückgegangen.

II. Kunstseidenfabriken: Die Produktion von Fibrane und Rayonne ist mit zusammen 3 800 t um 400 t ge-

ringer als im I. Quartal. Die Ausfuhr verzeichnet eine kleine Steigerung, dagegen waren am Ende des II. Quartals in den Rayonnefabriken 200 Arbeiter weniger beschäftigt als am 31. März dieses Jahres.

III. Seidenzwirnerei: 567 beschäftigte Arbeiter leisteten mit 41 144 beschäftigten Zwirnspeindeln insgesamt 294 507 Arbeitsstunden. Das II. Quartal war durch eine starke Inanspruchnahme des passiven Zwirnveredlungsverkehrs gekennzeichnet. Der Ausbruch des Korea-Konfliktes, heißt es im Bericht, hat die Lage jedoch gründlich geändert, die rasch steigenden Seidenpreise haben die Nachfrage stimuliert und die Beschäftigungsaussichten für das dritte Quartal sind dadurch wesentlich besser geworden, bei leider noch immer ungenügenden Erlösen.

IV. Seidenbandindustrie: Die Beschäftigung geht langsam, aber beständig zurück; trotzdem sind die Fabrikanten bemüht, die Arbeiterschaft nach Möglichkeit durchzuhalten. Die Bandausfuhr ist von 424,76 q im Werte von Fr. 2 487 901 im I. Quartal des laufenden Jahres auf 352,52 q im Werte von Fr. 1 813 670 zurückgefallen. Die billigeren Erzeugnisse der französischen und italienischen Industrie benachteiligen die Qualitätserzeugnisse der Basler Industrie stark.

V. Seidenstoffweberei: Eine statistische Tabelle über den Beschäftigungsgrad ermöglicht interessante Vergleiche mit den beiden Vorjahren. Wir begnügen uns mit folgenden Angaben:

	Webstuhl-Stunden in 1000	Produzierte m in 1000	Beschäft. Arbeiter
1950			
1. Quartal	3 061	6 442	4 212
2. Quartal	2 600	5 251	4 249

Durch die im Monat Mai verfügte Produktions-einschränkung ist die Zahl der erzeugten Stoffmeter beinahe um 20% geringer als im I. Quartal. Der für das BIGA errechnete Beschäftigungskoeffizient liegt wieder erheblich unter der als befriedigend zu bezeichnenden Ziffer 100 und die Zukunftsaussichten werden nach wie vor als ungünstig beurteilt.

Schweizerische Textilmaschinen auf dem Weltmarkt

(Schluß)

Andere Webereimaschinen

Auch diese Maschinengruppe weist gegenüber dem ersten Halbjahr 1949 eine beträchtliche Ausfuhrsteigerung auf. Von 14 595 q stieg die Menge auf 17 474 q an; das sind 2 879 q oder rund 20% mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Wertsteigerung von Fr. 4 379 000 oder 24,5% ist ebenfalls sehr beachtenswert. Der Durchschnittswert je q stellt sich auf Fr. 1272 gegen Fr. 1250 im ersten Halbjahr 1949.

Die bereits erwähnten Kundenländer in Europa haben auch von diesen Maschinen den größten Teil abgenommen, wobei wieder Italien mit dem Betrag von Fr. 3 068 000 an der Spitze steht. Mit kleinem Abstand folgt Großbritannien mit Fr. 2 913 000 und dann Frankreich mit Fr. 2 487 000. Während die Ankäufe von Deutschland im letzten Jahre noch sehr bescheiden waren hat es sich nunmehr mit Fr. 1 568 000 schon an die vierte Stelle vorgeschoben. Es folgen weiter:

Belgien/Luxemburg	mit Fr. 1 409 000
Tschechoslowakei	„ „ 1 327 000
Portugal	„ „ 943 000
Holland	„ „ 647 000

ferner Polen, Dänemark, Norwegen, Schweden und Spanien mit zusammen Fr. 1 465 000. Die Ankäufe dieser Länder belaufen sich auf Fr. 15 730 000 oder rund 71% der Halbjahres-Ausfuhr.

Die Länder im Nahen Osten, die Türkei, Israel und Ägypten bezogen für 922 000 Maschinen dieser Zollposition, während Indien und Indonesien im Fernen Osten Fr. 552 000 dafür ausgegeben haben.

In Nordamerika bekundeten die USA lebhaftes Interesse für „andere Webereimaschinen“ und gaben dafür Fr. 762 000 aus. Mit den Anschaffungen von Canada und Mexiko erreichen die Lieferungen den Betrag von Fr. 1 231 000.

In Südamerika hat sich Brasilien mit Fr. 1 687 000 an die Spitze gestellt; Argentinien folgt mit Fr. 736 000. Mit den Bezügen von Chile, Peru, Uruguay ergibt sich ein Betrag von Fr. 3 014 000.

Erwähnt seien ferner die Lieferungen nach dem Kongo im Betrage von Fr. 156 000 und nach Australien im Werte von Fr. 390 000.

Strick- und Wirkmaschinen

Ein prächtiges Halbjahres-Ergebnis hat diese Gruppe zu verzeichnen. Die Ausfuhrmenge stieg von 4 770 q auf 7 590 q oder um rund 59%, der Ausfuhrwert von Fr. 10 217 000 auf Fr. 13 641 000, d.h. um rund 33%! Im Durchschnittswert von Fr. 2070 je q kommt die hohe Präzisionsarbeit dieser Maschinen zum Ausdruck.

Unter den europäischen Kundenländern hat sich diesmal Italien mit Ankäufen im Werte von Fr. 3 819 000 an die erste Stelle geschoben. Großbritannien folgt mit 2 938 000 und am dritten Platz steht Deutschland mit Fr. 1 231 000. Mit Bezügen im Werte von Fr. 921 000 bzw. Fr. 706 000 sind auch Frankreich und Belgien/Luxemburg gute Kunden. Mit den Lieferungen nach der Tschechoslowakei, Holland, Dänemark, Schweden, Oesterreich und Portugal ergibt sich eine europäische Konsumation im Werte von Fr. 10 411 000 oder etwa 75,5% der Halbjahres-Ausfuhr.

Südamerika machte Ankäufe im Werte von Fr. 1 844 000 oder etwa 13,5% des Gesamtbetrages, wovon Brasilien mit Fr. 1 246 000 mehr als 9% übernahm.

Der Vollständigkeit wegen seien noch die Ankäufe von Australien im Betrage von Fr. 336 000 und diejenigen der USA im Werte von Fr. 255 000 erwähnt.

Nähmaschinen

Die schweizerische Nähmaschinen-Industrie kann ebenfalls mit großer Genugtuung auf das Ergebnis des ersten Halbjahres zurück blicken. Die Anzahl der ausgeführten Nähmaschinen ist von 20 975 im gleichen Zeitraum des Vorjahres auf 33 891 d. h., 12 915 Maschinen oder um 61,5% und der Ausfuhrwert um beinahe Fr. 3 800 000 oder rund 60% emporgeschneit.

Bei den Kundenländern in Europa steht Frankreich mit 10 398 Maschinen im Werte von Fr. 2 940 400 an der Spitze und seine Nachbarn Belgien/Luxemburg mit 5841 Maschinen im Werte von Fr. 2 188 400 an zweiter Stelle. Es folgen weiter

Italien mit 803 Maschinen im Betrag von Fr. 262 000
Dänemark mit 804 Maschinen im Betrag von Fr. 230 500
Deutschland mit 484 Maschinen im Betrag v. Fr. 196 000
Mit rund 1400 Maschinen im Werte von Fr. 442 000 figurieren die USA. — In Südamerika sind Brasilien mit 7652 Maschinen im Werte von Fr. 2 601 000 und Columbien mit 2568 Maschinen und Fr. 863 000 sehr gute Kunden.

Die italienische Baumwollindustrie

(Rom, Real-Press). Die italienische Baumwollindustrie gehört zu den wichtigsten Industriezweigen dieses Landes. Sie hat in den letzten hundert Jahren einen über-raschenden Aufschwung genommen und auch nach dem zweiten Weltkrieg die Zahl ihrer Spindeln und Webstühle weiter vermehrt, wobei allerdings zu bemerken ist, daß die Zahl der Webstühle von 1929 — 152 000 Stück — bisher nicht wieder erreicht wurde, da die Garnkunden im Ausland in den letzten Jahren immer mehr zur Selbstanfertigung der Stoffe übergingen. Die nach-

folgende Tabelle gibt einen Ueberblick über die Entwicklung der Zahl der Spindeln und Webstühle in Italien seit dem Jahre 1876.

Jahr	Spindeln	Webstühle
1876	745 300	26 800
1900	2 111 000	70 000
1938	5 473 595	136 085
1948	5 530 466	141 180
1949	5 602 164	141 724